

Berliner Festspiele



37. Treffen junge Musik-Szene

25. –
30. 11. 20

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

37. Treffen junge Musik-Szene

Vorwort -- 2

Christina Schulz,
Leiterin der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele

Bühne -- 4

Drima und Momo -- 6
Fredri Erdmann & Die Soundgärtner -- 10
Halftime -- 16
Levin König -- 20
Ann-Sophie Zolper -- 24
Lea Meller -- 28
Malaika Wainwright -- 32
Marisa (Marisa Sitzler) -- 36
Mathis Schuller -- 40
Mia Cerno -- 44
piya (Pia Bornitz) -- 50
Sarah Marie (Sarah Marie Parker) -- 54

Campus -- 60

Jury -- 62
Kuratorium -- 70
Statistik -- 71
Bundeswettbewerbe -- 73
Impressum -- 74
Kalendarium der Berliner Festspiele -- 78

**„Hier ist ein Lied, das uns
verbindet
Und verkündet: Bleib nicht
stumm
Ein kleines Stück Lyrics and Music
Gegen die Vereinzelung
In jedem Ton liegt eine Hoffnung
Eine Aktion in jedem Klang
In jedem Ton liegt eine Hoffnung
Auf einen neuen Zusammenhang
Hier ist ein Lied, das uns
verbindet
Und es fliegt durchs Treppenhaus
Ich hab’ den Boden schwarz
gestrichen
Wie komm ich aus der Ecke raus?
Aus jedem Ton spricht eine
Hoffnung
Transformation aus jedem Klang
Aus jedem Ton spricht eine
Hoffnung
Auf einen Neuanfang ...“**

Aus „Hoffnung“ von Tocotronic

Liebe Teilnehmer*innen des Treffens junge Musik-Szene,

im Namen der Jury und des Intendanten der Berliner Festspiele Thomas Oberender möchte ich euch, liebe Musiker*innen, ganz herzlich zur Auswahl zum 37. Treffen junge Musik-Szene gratulieren. Der Wettbewerb ist abgeschlossen und euer Aufeinandertreffen würde beginnen, ein Treffen in Berlin, bei dem sich alles um eure Musik dreht.

Das sich Begegnen kann allerdings in diesem Jahr pandemiebedingt nun doch nicht live stattfinden und so sehr wir das bedauern, müssen und möchten wir verantwortlich handeln. Deshalb haben wir entschieden, ein kleines Workshop-Programm zu gestalten, das die Teilnehmer*innen online besuchen können, wir laden sie außerdem ein, gemeinsam eine Art digitales Wohnzimmerkonzert zu spielen. Wir freuen uns sehr, die Einladung an die Teilnehmer*innen dieses Jahrgangs aussprechen zu können, im kommenden Jahr am Treffen junge Musik-Szene teilzunehmen.

Ich danke allen sehr herzlich, die sich für das Treffen junge Musik-Szene engagieren. Mein besonderer Dank gilt der Jury für ihre achtsame Auswahl. Und auch wenn wir das Treffen nicht live durchführen können, sind viele Kolleg*innen der Berliner Festspiele und das wunderbare Team der Bundeswettbewerbe voller Engagement und mit vielen Ideen dabei, das Treffen junge Musik-Szene digital zu gestalten. Dafür mein herzlicher Dank. Ebenso wie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Förderung und die pragmatische und den Künstler*innen zugewandte Unterstützung bei der Umgestaltung der Treffen der Bundeswettbewerbe aufgrund der Corona-Pandemie.

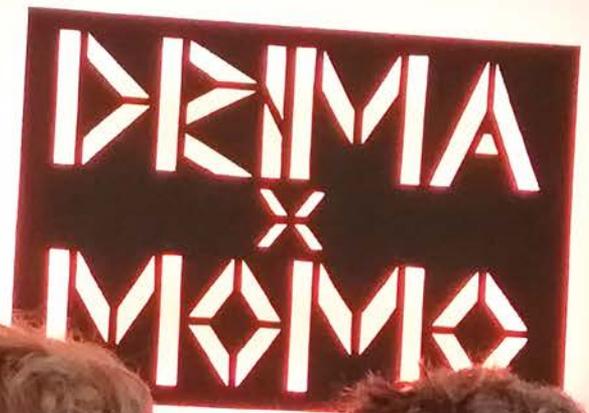
Dr. Christina Schulz

Leiterin der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele



Share





Drima und Momo

15 bis 17 Jahre aus Berlin

Veniamin Minchev Schlagzeug, Klavier

Moritz Schreibeis Posaune, Klavier, Schlagzeug

Liam Seidel Gesang, Schlagzeug, Gitarre, Klavier

Drima (17 Jahre), Momo (16 Jahre) und Veniamin (15 Jahre) kommen aus Berlin. Alle drei kennen sich aus der Schule, lieben die Musik und versuchen sich an unterschiedlichsten Instrumenten. Ernsthaft beschäftigen sich Drima und Veniamin seit einigen Jahren mit dem Trommeln und Momo mit der Posaune. Alle drei spielen Klavier und beizeiten leidenschaftlich Maultrommel und Leierkasten ;). Im Bandkontext schreibt Drima die Texte, in denen er aktuelle Themen aus seinem Leben verarbeitet, und singt. Gemeinsam komponieren Drima und Momo die Musik um den Text herum und Momo ist zuständig für die Produktion. Veniamin ist ein neues Bandmitglied, der durch eigene Interpretationen die Band bereichert und dabei unterstützt, die mehrstimmigen Songs in eine Liveperformance umzusetzen. Mit ihrer eigenen Musik sind sie bisher wenig aufgetreten. Ausnahme war im letzten Jahr die Teilnahme an dem „Dein Song“-Komponistenwettbewerb, in dem sie es bis zum Finale geschafft haben. Gemeinsam machen sie seit ungefähr zwei Jahren eine Mischung aus Pop und Hip-Hop.

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für uns sind:

Familie, Freund*innen, Musik, Spaß, Essen, Trinken, Luft.

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den wir bewundern:

Provinz, Vulfpeck, Fynn Kliemann, Ouse, Chefket, Cro, Majan, Clueso.

3. Eine Nachricht, die wir in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würden:

Capital Bra wird zum Bundeskanzler gewählt.

4. Wenn wir in einer anderen Zeit leben könnten, wäre das:

Jetzt. Es gibt zwar in jeder Zeit Vor- und Nachteile, aber wir sind trotzdem froh, in unserer Zeit zu leben.

5. Etwas, das wir im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchten:

Auf Welttournee gehen.

Vielleicht Zufall
Tausende Entscheidungen
Tausende von Möglichkeiten
Wie kann es sein, dass wir manche davon für nötig halten
Während wir andere treffen, ohne zu denken
Was sind die Dinge im Leben, die uns dazu lenken
Woher wissen wir die Richtung, die wir nehmen sollen
Und wie können wir wissen, wohin wir gehen wollen
Denn auf jede kleine Entscheidung folgen Millionen neue Wege
Veränderungen, neue Visionen, neue Pläne

Vielleicht ist es nur der Zufall, der uns macht, wozu wir sind
Vielleicht ist es doch die Stimme in uns drin'
Vielleicht ist es nur der Zufall, der uns macht, wozu wir sind
Vielleicht ist es auch die Stimme in uns drin'

Vielleicht kommt man durch Zufall zur Erfüllung
Oder gibt es doch so etwas wie eine Bestimmung
Ist es Zufall, der uns am Ende das Glück bringt
Na ja oder zumindest ein kleines Stückchen
Durch jeden winzigen Schritt nach vorn
Ändert die Zukunft wieder ein Stück die Form
Und darauf folgen wieder Millionen neue Wege
Veränderungen, neue Visionen, neue Pläne

Vielleicht ist es nur der Zufall, der uns macht, wozu wir sind
Vielleicht ist es doch die Stimme in uns drin'
Vielleicht ist es nur der Zufall, der uns macht, wozu wir sind
Vielleicht ist es auch die Stimme in uns drin'

Schnürsenkel binden, gehst heute später mal los
Passt gerade nicht auf, gehst aus Versehen über Rot
Du wurdest fast erwischt, doch schaffst es eben noch so
Sekunden könn' entscheiden über Leben und Tod
Ich frag mich, kann es Zufall sein, wenn ein Herz zerbricht
Oder kurz darauf die Liebe auf den ersten Blick
Ein Riesen-Labyrinth mit unendlich vielen Wegen
Um den richtigen zu wählen, reicht es nicht, zu überlegen

Vielleicht ist es nur der Zufall, der uns macht, wozu wir sind
Vielleicht ist es doch die Stimme in uns drin'

Ich weiß, es ist nicht nur Zufall, der uns macht, wozu wir sind
Deshalb hör ich auf die Stimme in mir drin'

Ich weiß, es ist nicht nur Zufall, der uns macht, wozu wir sind
Deshalb hör ich auf die Stimme in mir drin'
Ich weiß, es ist mehr als Zufall, der uns macht, wozu wir sind
Deshalb hör ich auf die Stimme in mir drin'



Fredi Erdmann & Die Sound- gärtner

17 bis 23 Jahre aus Düsseldorf

Xaver Bodenstein Gitarre

Frederik Erdmann Gesang, Synthesizer

Ares Gnauk Bass

Julius Konieczny Schlagzeug

Fredi Erdmann & Die Soundgärtner ist eine vierköpfige Combo aus Düsseldorf. Sie schloss sich 2019 zusammen, als der Sänger / (Song-)Schreiber Fredi Erdmann drei Kumpels um sich scharte, um Produktion und Songwriting, die er seit 2012 praktizierte, mit dickem und untypischem Bandsound zu verbinden. Diese Combo hatte nicht viel später das Glück, im City Beats Finale 2019 stehen zu dürfen, wo sie den 3. Platz erreichte.

„Soundgärtner“ metaphorisiert „Erdmann“ und verbildlicht den Prozess des miteinander Wachsens. Gleichzeitig wird der Gärtner durch die Textthematiken unterschwellig zur (dystopischen) Symbolfigur der schwindenden Natur.

Der Instrumentalsound zeichnet sich durch breite analoge Synthleads und ein individuelles Gitarrensounddesign aus. Die Texte thematisieren u. a. die Überflut von Zivilisierung und Digitalisierung. Die Band legt viel Wert auf die Symbiose von Text und Musik, damit die Stimmung von Text und Klang zu einer Welle wird.

Im Februar starteten die Studioaufnahmen zum ersten Album „Sonne und Ebbe“ in den Skyline Studios. Dieses dreht sich um die „Sonne“ als „Reiz-Hitzeschlag“ in der zivilisierten Welt und die Suche nach der „Ebbe“ als das Moment der Ruhe und des inneren Friedens in der Großstadt.

Fredi Erdmann ist unter anderem auch im Poetry Slam und als Pianist / Rapper bei LivLars aktiv, mit der er 2019 deutschlandweit auftrat. Die Soundgärtner bestehen aus Xaver Bodenstein, Ares Gnauk und Julius Konieczny. Alle kommen aus dem klassischen Bereich. Neben Erfolgen beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert haben alle Mitglieder reichlich Band-erfahrung.

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für uns sind:

Xaver Bodenstein: Groove.
Frederik Erdmann: Umdenken.
Ares Gnauk: Funk und gutes Essen.
Julius Konieczny: Offenheit gegenüber Neuem.

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den wir bewundern:

Xaver Bodenstein: Vulfpeck.
Frederik Erdmann: Bilderbuch.
Ares Gnauk: Yoko Kanno.
Julius Konieczny: Snarky Puppy.

3. Eine Nachricht, die wir in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würden:

Xaver Bodenstein: After Vulfpeck releasing „It gets funkier XII“ the funk has become so immense that it transcends human comprehension.
Frederik Erdmann: Jacques Servin runs for president.
Ares Gnauk: Neues Geschäftsmodell von Spotify bezahlt Künstler*innen.
Julius Konieczny: Jazz und Funk immer mehr im Trend.

4. Wenn wir in einer anderen Zeit leben könnten, wäre das:

Xaver Bodenstein: Vor 30, 40 Jahren.
Frederik Erdmann: 2030.
Ares Gnauk: Immer noch die Gegenwart, aus Hautpigmentgründen *zwinker (Piratenzeit wär' bestimmt auch cool).
Julius Konieczny: 1969.

5. Etwas, das wir im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchten:

Xaver Bodenstein: 10-hour experimental ambient midi guitar jam.
Frederik Erdmann: Einen Retreat.
Ares Gnauk: Zum Mond fliegen?
Julius Konieczny: Posaune.

Ich schwimme durch ein Maschinenmeer
Getrieben von den Trieben oder treibt mich das Getriebe her

Ich liebe nichts außer das Nichts, aber wo krieg ich's her
Liebe Maschine, bitte pumpe meine Kiemen leer

Ich höre auf zu denken und fang an zu rechnen
wie stark ich denken muss, um das Denken zu zerbrechen

Dränge meinen Drang dazu und setz mich in die Fugen
Drück auf Start und distanzier mich von den Klugen ...

Ich habe keinen freien Willen
Ich habe keinen freien Willen
Ich habe keinen freien Willen
Um dies zu ändern, nehme ich täglich meine Pillen

Alle um mich rum scheinen immer so gechillt
Gefühle sind vorhanden, aber alle viel zu mild

Die Stadt ist mir zu zahm, doch die Reize viel zu wild
Liebe Maschine, bitte ändere mein Bild

Der visuelle Kill, alles wird getötet,
Meine beiden Augen sind mir meistens viel zu hell

Liebe Maschine, bitte nimm mich auf als Fötus
Ich geb dir meinen Körper, und du mir dein Gestell

Ich habe keinen freien Willen
Ich habe keinen freien Willen
Ich habe keinen freien Willen
Um dies zu ändern, nehme ich täglich meine Pillen

Schläuche füttern Bäume und entziehen mir die Wiederkehr
Mechanisiere mehr, ich falle ins Maschinenmeer

Wenn ich mich so fallen lasse, fall ich tief herunter
Die Maschine fängt mich auf, wie einen Brief ohne Umschlag

Ich glaube, es ist Liebe, denn sie löscht all die Farben
Entnimmt mir all die Reize und entnimmt mir all die Fragen

Sie erfasst mein Dasein, und ich erfasse fast nichts
außer die Flucht ins synthetische Verprasslicht! verprass mich ...

Ja, ich verprass mich, verpass mich, verprass mich, verpass mich
Verprass mich, verpass mich, verprass mich

Ja, ich verprass mich, verpass mich, verprass mich, verpass mich
Verprass mich, verpass mich, verprass mich

Ich bin ein Brief aus dem Reizmüll und ich öffne mich langsam
Zwei dünne Blätter und ein riesiges Drangsal

Es verschwindet, je mehr ich mich öffne
Also schneid ich mich auf, bevor ich mich löffle

Die Maschine suggeriert mir ein Dasein ohne Umschlag
doch kreierte einen Weiteren, in dem sie mich dann bunkert

und trennt mein Gefühl von den Gliedern ab
Liebe Maschine, bitte gib mir mein Dasein wieder ab ...



Halftime

14 bis 20 Jahre aus Bremen

Jette Goltz Gesang
Constantin Hussong Schlagzeug
Simon Hussong Bass
Florian Schaub Gitarre
Mathis Seelig Gitarre

Hallo,
wir sind Halftime aus Bremen. Unsere Band gründete sich 2019 im Rahmen des Bandcamps im Jugendzentrum Friese. Unsere Musik lässt sich als Blues und Funk mit Rockeinflüssen beschreiben. Fernab von Genre Grenzen probieren wir aber auch gerne neue Sachen aus. Unsere Band besteht aus: Jette Goltz (Gesang, 20), den Gitarristen Mathis Seelig (18) und Florian Schaub (16) sowie den Brüdern Constantin (Schlagzeug, 14) und Simon Hussong (Bass, 17). Innerhalb der letzten Jahre hatten wir mehrere Auftritte auf kleineren Festivals, in Jugendzentren und Theatern, aber auch bei SchoolJam oder beim Bremer Schulrockfestival, das aufgrund der Infektionslage auf einen Livestream umdisponiert wurde, haben wir schon gespielt.

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für uns sind:

Jette Goltz: Meine Lieblingsmenschen und mein Kater Pepe.
Constantin Hussong: Musik machen und hören.
Simon Hussong: Meine Familie.
Florian Schaub: Meine Band und die Musik.
Mathis Seelig: Die Freude am Musikmachen.

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den wir bewundern:

Jette Goltz: girl in red.
Constantin Hussong: Benny Greb.
Simon Hussong: RHCP, Linkin Park.
Florian Schaub: BB King, Lemmy Kilmister.
Mathis Seelig: Pomplamoose.

3. Eine Nachricht, die wir in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würden:

Jette Goltz: Menschheit stoppt den Klimawandel!
Constantin Hussong: Halftime spielt auf dem Hurricane Festival und bringt zweites Album raus.
Simon Hussong: Die Bremer Band Halftime chartet auf den ersten Platz mit ihrem dritten Album.
Florian Schaub: Halftime eine der bekanntesten Bands Deutschlands.
Mathis Seelig: Blues Rock und Jazz erleben erneuten Aufschwung.

4. Wenn wir in einer anderen Zeit leben könnten, wäre das:

Jette Goltz: In einer Zeit ohne Hass, Rassismus, Diskriminierung, Sexismus, Homophobie und Gewalt.
Constantin Hussong: 1980.
Simon Hussong: 1960 bis 1990.
Florian Schaub: 70s-80s.
Mathis Seelig: Wahrscheinlich in Richtung 1920er oder 70er / 80er.

5. Etwas, das wir im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchten:

Jette Goltz: Mit Halftime ein Konzert am Meer spielen.
Constantin Hussong: Mit der Band auf Tour gehen.
Simon Hussong: Die junge Generation von Livemusik begeistern.
Florian Schaub: Für ein gesamtes Stadion spielen.
Mathis Seelig: Längere Zeit minimalistisch mit dem Fahrrad unterwegs sein.

Strophe 1

Forget my sorrows
falling into a dream
power running through my veins
feels like forever
no time to worry
slow dancing with myself

Strophe 2

Let's break away
darkness into light
I'm distant and numb
from down to flying high
you don't scare me
oh I swear I'm giving in
the tide is coming
and I need something

Interlude

Slow dancing with myself

Bridge

Feels like forever
there's no way out
I won't surrender
and you can't get out

Interlude

Slow dancing with myself



Levin König

20 bis 22 Jahre aus Berlin

Levin König Gesang, Gitarre

Edward Krenzlin Bass

Colin Thedja Klavier

Dominik Witte Schlagzeug

Levin König wächst in einer Künstlerfamilie in Berlin auf, wo er sich schnell an diverse musikalische Welten gewöhnt. Seit seinem 10. Lebensjahr versucht er, durch das Schreiben von Musik zu kommunizieren und zu reflektieren. Seit Oktober 2018 besucht er mit einem Stipendium für Gesang die Studienvorbereitende Ausbildung. Aus diesem Förderprogramm der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg kennen sich die vier Musiker Edward Krenzlin, Dominik Witte, Colin Thedja und Levin König. Dessen Lieder erzählen von der Suche nach sich selbst und der Erfahrung, sich nicht finden zu können, ohne sich dabei immer wieder in anderen und anderem zu verlieren. Im Januar nimmt die Art-Rock-Band ihre erste EP im Studio auf. Die Songs verbinden deutsche Texte mit Indie-Pop und Art-Rock-Arrangements. Stimme, Gitarre, Rhodes-Piano, Bass und Schlagzeug bilden das Fundament für Experimente von rhythmischen und sphärischen Elementen in der Popmusik.

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für uns sind:

Levin König: Das Meer.
Edward Krenzlin: Das Klettern.
Colin Thedja: Trampen im Urlaub.
Dominik Witte: Die frische Luft.

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den wir bewundern:

Levin König: Thom Yorke.
Edward Krenzlin: Massive Attack.
Colin Thedja: Hiatus Kaiyote.
Dominik Witte: John Coltrane.

3. Eine Nachricht, die wir in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würden:

Levin König: Die Welt funktioniert klimaneutral (mit Menschen).
Edward Krenzlin: Ab sofort gehört auch Freitag zum Wochenende.
Colin Thedja: BVG fahren ist jetzt umsonst.
Dominik Witte: Die perfekte Gesellschaftsform wurde entdeckt!

4. Wenn wir in einer anderen Zeit leben könnten, wäre das:

Levin König: Trotzdem jetzt.
Edward Krenzlin: 1960.
Colin Thedja: 1960.
Dominik Witte: 1960er.

5. Etwas, das wir im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchten:

Levin König: Im Weltraum sein.
Edward Krenzlin: Klettern im Freien ohne Sicherung.
Colin Thedja: Fallschirm springen.
Dominik Witte: Eine Wanderung durchs Himalaya.

Blau, die Tiefe der Welt
Schau zu, wie sie eitel fällt
Steig ab, den Berg hinauf
ins Tal des bewegten Blau

Und stürz dich
in leblose Tiefen
Winde dich
im reißenden Fluss

Erschrocken bleibst du stehen
erloschen war dein Wesen
Im tiefen weiten Blau
verliest du ruhiges Leben

Die Welt und ich
verschwinden aus deinem Licht
Du suchst und suchst
aber findest nicht



Ann-Sophie Zolper

17 Jahre aus Niederkassel

Ann-Sophie Zolper Gitarre, Gesang, Cello

Hallo! Ich bin Ann-Sophie Zolper, 17 Jahre alt und komme aus Niederkassel. Ich habe dieses Jahr mein Abi gemacht und ziehe im Herbst nach Hamburg, um mich, im Rahmen eines Grundstudiums, ganz der Musik zu widmen. Ich bin jung und musikalisch, dabei zielstrebig und experimentierfreudig zugleich – so bin ich wohl hier gelandet. Durch Melodien und Texte drücke ich aus, was mich bewegt. Ein bisschen Weltschmerz und die große Unsicherheit meiner Generation, die verherrlichte Kindheit als Zufluchtsort vor der Realität, politischer Umschwung und emotionaler Wandel. Authentizität ist mir wichtig. Dass das, was ich tue und präsentiere, aufrichtig ist und unverblümt roh. Damit darf man auch mal anecken oder ein wenig provozieren, damit darf man aber auch gerne bewegen und berühren. Jetzt beim Treffen junge Musik-Szene dabei zu sein, sehe ich als eine wunderbare Chance an, um Neues zu lernen und sowohl musikalisch als auch menschlich bereichert zu werden!

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für mich ist:

Vanillejoghurt.

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den ich bewundere:

Die Höchste Eisenbahn.

3. Eine Nachricht, die ich in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würde:

Dass die Erde ein Zero-Waste-Planet geworden ist.

4. Wenn ich in einer anderen Zeit leben könnte, wäre das:

In der griechischen Antike.

5. Etwas, das ich im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchte:

Eine Wandertour durch die chilenischen Anden.

1.

Du sagst, die Kindheit verweht
Und wir zwei sind zu spät
Für uns beide gilt das auch
Und dann flüsterst du weiter
Deine Worte bleiben stehen
Hallen innig – Und vergehen

2.

Ich würde mit dir verweilen
Bei dir liegen, mit dir schweigen
Und die alten Filme schauen
Doch das Flimmern wird lauter
Die Kassette verklebt
Ist zäh – Und ausgelebt

3.

Ja ich weiß, die Jugend verfliegt
Und wir zwei sind verliebt
Nicht ineinander – Nein, nur nebenbei
Doch dann schaust du mich an
Und dein grüner Blick schreit
Ich weiß & du weißt
Es ist Zeit!



Lea Meller

20 Jahre aus Berlin

Lea Meller Gesang, Gitarre, Klavier

„Manchmal wach ich mitten in der Nacht auf und kann nicht mehr schlafen. Dann fange ich an zu schreiben. Ohne Nachdenken. Ohne Filter. Einfach alles runter vom Herzen direkt aufs Papier.“

Lea Meller übers Songschreiben. Das Aufschreiben ihrer Gedanken begleitet sie schon seit Kindertagen. Es sei ihr Anker und der einzige Weg in einer schnelllebigen Zeit, mal für einen Moment Geschwindigkeit zu verlieren.

In ihren Songs verarbeitet Lea Gedanken ihrer Generation. Vor allem die Nähe zu ihren persönlichen Geschichten sei ihr wichtig, sodass sich jedes Konzert viel mehr wie ein kleiner Roadtrip durch ihr Leben anfühlt. Sie singt über Themen wie Zerrissenheit, Großstädte, Sommermelancholie und Selbstakzeptanz und schafft es auf ihre ganz eigene Art, Unbeschreibbares in Worte zu packen.

Von den Bühnen und Straßen ihrer Heimat Hamburg quer durch Südostasien mit Gitarre und Notizblock im Gepäck bis in die Berliner Musikszene. Doch die eigentliche Reise hat gerade erst begonnen, denn Lea hat noch so einiges zu sagen. Egal, ob mit Band hinterm Rücken oder ganz intim nur sie an der Gitarre.

Lea lässt schon sehr bald mehr von sich hören und ist in den letzten Vorbereitungen ihrer ersten EP, die noch 2020 erscheinen soll.

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für mich sind:

Gitarre & Notizblock.

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den ich bewundere:

Lianne La Havas.

3. Eine Nachricht, die ich in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würde:

Zwei Menschen unterschiedlicher Ansichten hatten eine Diskussion und gaben sich anschließend die Hand.

4. Wenn ich in einer anderen Zeit leben könnte, wäre das:

Musikalisch ganz klar in den 1960ern.

5. Etwas, das ich im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchte:

Ein Konzert mit fetter Band und komplettem Streichorchester spielen.

Verse 1

Kalt heiß
Schneeweiß
Oder schwarz wie die Nacht

Ja nein
Später vielleicht
Ich sage nichts ab
Kann mich nicht entscheiden
Hätt' so gern beides

Reiße mich hin oder her
Weiß nicht, wann ich genug hab
Will immer mehr
Kann mich nicht entscheiden
Hätt' so gern beides
Muss mich zerteilen
Für eine Seite

Pre-Chorus

Bin so mehr Grau als
Schwarz oder Weiß
Bin mehr Vielleicht als
Ja oder Nein

Chorus

Keine Idee
Keine Tendenz
Weiß nicht, wohin oh
Wohin ich grad renn'
Wohin ich grad renn'

Verse 2

Willst du mich
Oder nur den Gedanken
Will ich dich
Oder kann ich
Bloß nicht allein sein
Keiner will sich entscheiden
Muss mich zerteilen
Für eine Seite

Pre-Chorus

Bin so mehr Grau als
Schwarz oder Weiß
Bin mehr Vielleicht als
Ja oder Nein

Chorus

Keine Idee
Keine Tendenz
Weiß nicht, wohin oh
Wohin ich grad renn'
Wohin ich grad renn'

Bridge

Bin so mehr Grau
Bin so mehr Grau
Bin so mehr Grau
Bin so mehr Grau

Chorus

Ich hab
Keine Idee
Keine Tendenz
Weiß nicht, wohin oh
Wohin ich grad renn'
Wohin ich grad renn'.



Malaika Wainwright

14 Jahre aus Herrsching

Malaika Wainwright Klavier, Gitarre

Ich wurde 2006 in Malaysia geboren, lebe aber seit meinem dritten Lebensjahr bei München. Ich nehme seit ich vier Jahre alt bin klassischen Klavierunterricht und trete regelmäßig im In- und Ausland auf. Meine bisher größten Auftritte waren mein eigenes Abendkonzert im Oratorium des Louvre Museums in Paris 2018 und als Gastpianistin in einem Konzert des Kammerorchester Unter den Linden in der Berliner Philharmonie 2019. Neben dem klassischen Klavierspiel komponiere ich auch gerne moderne Pop-Songs und spiele Gitarre. Auf meinem YouTube-Kanal poste ich neben Klavierstücken und selbstgeschriebenen Songs auch Coverversionen von bekannten Songs, die mir gefallen.

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für mich ist:

Musik schreiben, Musik spielen, Musik singen, Musik hören ...

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den ich bewundere:

Ariana Grande.

3. Eine Nachricht, die ich in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würde:

Dass die Menschheit es geschafft hat, die Erderwärmung in den Griff zu bekommen.

4. Wenn ich in einer anderen Zeit leben könnte, wäre das:

In den 1980er-Jahren, weil mir viele der Songs und auch die Kleidung aus der Zeit gefallen.

5. Etwas, das ich im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchte:

Bungee Jumping und Scuba Diving.

Verse 1

It's been a long time since you left home
It seems that all the rooms in this house have grown
They've gotten darker, they've gotten cold
And yeah, I've made my mistakes, I'm very far from perfect

Verse 2

You said I'm acting different, I could not tell
Every time I tried to relate, I wasn't doing well
You packed your things and said, today will be that day
And then you ran out on me and left me cold and lonely

Chorus

You ran away from here to a different place
It's something I'll just have to face
You ran away and I don't know why
Tell me why you couldn't stay

Verse 3

The words you said that night, came from an angry place
On your way out you slammed that, that door right in my face
Ran to the window, just saw your shadow fade away
And yeah, I've made my mistakes, I'm very far from perfect

Verse 4

Even though I'm home alone now, I'll be okay
All my friends are out tonight, I'd rather go my way
The streets are empty now and lights are burning low
But every step is forward, yeah, I'll be moving onward
Chorus



Marisa (Marisa Sitzler)

20 Jahre aus Billigheim

Marisa Gesang, Gitarre

Ich bin Marisa Sitzler, 20 Jahre alt und gerade im letzten Ausbildungsjahr zur Grafikerin. Nebenher singe ich und begleite mich dabei auf der Gitarre oder dem Klavier. Mir war es immer wichtig, mich mitzuteilen, mein gefühlsgeladenes Etwas nach außen zu tragen, mich auszudrücken. Mit vierzehn Jahren fing ich an, erste Gedichte zu schreiben – schlechtes Englisch gepaart mit meinem tragischen Teenagerdasein. Ich bastelte meine kleinen Kurzgeschichten und Gedichte um und brachte sie in die richtige Form, um sie musikalisch zu arrangieren. Meine Musik gibt mir ein Ventil, ich kann meinen Gefühlen eine eigene Sprache verleihen. Sie gibt mir unglaublich viel Ruhe, obwohl ich überhaupt nicht ruhig dabei bin. Meine Texte entstehen meistens durch das Beobachten als Außenstehende, ich versuche dann, Situationen zu bewerten und darüber zu schreiben. Manchmal sind sie auch durch ganz impulsives Schreiben über persönliche Empfindungen geprägt. Sie handeln von alltäglichen Gefühlsduseleien, die jeder Mensch mal durchlebt: erwachsen werden, sich ausgeschlossen fühlen, verliebt sein, sich melancholisch fühlen. Vor ein paar Jahren habe ich angefangen, auf Deutsch zu schreiben, dies bot mir andere Möglichkeiten. Ich bin mit Deutsch als Muttersprache aufgewachsen und so fällt es mir leichter, mich auszudrücken bzw. mit der Sprache zu spielen.

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für mich sind:

Früchtetee, Pur-Hitmix, Selbstreflektion, Strickpullis, Gespräche, Kopfhörer, lieben / geliebt werden, Sicherheit, Struktur.

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den ich bewundere:

Moritz Krämer, Gisbert zu Knyphausen, Judith Holofernes, Max Richard Leßmann, Alina Coen, Amy Winehouse, Keaton Henson, Gurr, King Princess.

3. Eine Nachricht, die ich in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würde:

Marisa Sitzler gewinnt höchsten Lottojackpot. Im Interview gibt sie bekannt, davon eine Insel kaufen zu wollen, auf der wahrscheinlich die nächste Staffel „Love Island“ gedreht wird.

4. Wenn ich in einer anderen Zeit leben könnte, wäre das:

1990er-Jahre.

5. Etwas, das ich im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchte:

Haus selbst und ressourcenschonend bauen, in Großstadt ziehen, im Schwimmbad nachts baden, in der Lage sein, Album selbstständig zu produzieren, Hund zulegen.

Eure Lippen sind spröde und ihr beißt sie immer wieder auf
Ihr schmeckt Eisen und eure Nachbarn holen Neonlichter raus

Ihr sagt, ich hab euch die Farben geklaut
Doch ich heb sie immer wieder auf, immer wieder auf

Eure Zehen sind blau wie der Himmel im Sommer
Eure Ohren blutrot wie die Blätter im Herbst
Im Herbst, im Herbst, im Herbst

Ich hab drei Jahreszeiten trainiert, um Engel in den Hof zu blasen
Zog Jalousien runter, damit Lampenketten erstrahlten

Ihr sagt, ich hab euch die Stimmung geklaut
Ich heb mich immer wieder auf und immer rauf

Eure Zehen sind blau wie der Himmel im Sommer
Eure Ohren blutrot wie die Blätter im Herbst
Im Herbst, im Herbst, im Herbst

Ich pack meine sieben Flocken, die ich schon verteilt hab, wieder ein
Zieh mich in die Berge zurück, hier ist jetzt mein trautes Heim

Ich sag, ihr habt euch traumhafter Landschaften beraubt
Tauscht mich gegen billigere Heizkosten ein

Eure Zehen sind blau wie der Himmel im Sommer
Eure Ohren blutrot wie die Blätter im Herbst
Im Herbst, im Herbst, im Herbst

Ihr habt euch mal mit Schneebällen beschossen
Doch jetzt sind es nur noch Steine



Mathis Schuller

16 Jahre aus Stockach

Mathis Schuller Gesang, Gitarre

Ich bin Mathis Schuller, 16 Jahre alt und spiele seit etwa zehn Jahren Gitarre. Seit ich 10 bin, schreibe ich eigene Songs. Erst auf Deutsch, irgendwann hab ich angefangen, auf Englisch zu schreiben. Zuerst, um es einfach auszuprobieren, doch dann hab ich mich mit der Sprache immer wohler gefühlt. Manche Leute meinen, man kann sich nur in seiner Muttersprache wirklich ausdrücken, aber das finde ich nicht. Vielleicht habe ich keinen so großen Wortschatz und manche meiner Formulierungen mögen für die*den eine*n oder andere*n komisch oder unverständlich sein. Wichtig ist aber für mich, dass ich weiß, was ich sagen will oder wann ich nichts sagen will. Das hört sich ein bisschen doof an, aber ich schreibe ja die meisten Songs über mich und demnach ja auch vor allem für mich. Musikalisch versuche ich, breit aufgestellt zu sein und mich nicht auf ein Genre festzulegen. „Singer-Songwriter“ sagt ja nichts über die Musik aus, sondern nur, dass man singt und Songs schreibt. Man könnte sagen, meine Musik ist eine Mischung aus Coldplay und John Mayer. Aber ich versuche, bei jedem Song anders zu klingen. Nachdem ich 2017 bei der Castingshow „Dein Song“ mitgemacht hab, hab ich angefangen, die Musik ein bisschen ernster zu nehmen und die Leute um mich rum, glaube ich, auch. Ich hatte mehrere kleine Auftritte und hab angefangen, zu lernen, wie man Songs aufnimmt und produziert. Ich versuche jetzt, mit jedem neuen Song ein bisschen besser zu werden und meine musikalische Bandbreite zu erweitern.

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für mich ist:

Meine Gitarre (ja, das ist eine langweilige Antwort, aber hey ...).

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den ich bewundere:

Travis.

3. Eine Nachricht, die ich in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würde:

Musiker*innen können jetzt wieder Geld verdienen, indem sie Alben verkaufen!

4. Wenn ich in einer anderen Zeit leben könnte, wäre das:

1960er- oder Ende der 1990er-Jahre.

5. Etwas, das ich im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchte:

Deutschlandreise; Übernachtung und Essen durch Straßenmusik bezahlen.

I've been waiting silently at your backdoor.
Waiting for somebody to speak.
Waiting for the words, that I've been hoping for:
"You love me"
Then I saw sunrise.

Yeah, maybe this is not what I will hear.
I know that it won't work that way.
But if there's a way for me to make it clear,
I hope you say:

"If it is the first time, I'll be by your side,
'cause someday it's the first time."

Everything I said before has made no sense.
I hope that you won't get me wrong.
You won't find me sitting, waiting at your fence.
It's just a song.

But if it's the first time, I'll be by your side,
'cause someday it's the first time.
Someday it's the first time.

M N



Mia Cerno

16 Jahre aus München

Mia Cerno Gesang, Gitarre, Klavier, Schlagzeug

Hallo, ich bin Mia Cerno. Ich bin 16 Jahre alt und Musik ist neben Schreiben und Zeichnen meine große Leidenschaft. Ich komme zwar nicht wirklich aus einer „Kelly-Familie“, doch sind meine Eltern keinesfalls unmusikalisch und haben schon sehr früh meinen Musikgeschmack mit Madonna, Adam Green, Nick Cave und Gorillaz beeinflusst. Seitdem ich sieben bin, spiele ich Schlagzeug und das dazugehörige Instrument Marimbaphon, seit vier Jahren auch in mehreren Big Bands. 2016 habe ich im Bereich Percussion auch einen ersten Preis im Landeswettbewerb von Jugend musiziert gewonnen. Das zweite Instrument, das mich sehr faszinierte, war das Klavier. In der 6. Klasse begann ich, mich zunehmend für Karaoke zu interessieren und mein damaliger Berufswunsch war ganz klar Sängerin. Drei Jahre lang zog ich es dann durch und übte jeden Tag zuhause mit YouTube vor dem Fernseher. Egal, wie schief es war, es machte mir solch einen Spaß, dass ich damit nicht aufhören konnte. Nachdem ich mich mehr als drei Jahre ohne Aussicht auf Erfolg mit meiner verzweifelten Klavierlehrerin durch die 1. Russische Klavierschule gequält hatte, flog ich hochkant aus dem Unterricht raus. Danach erlebte ich ein ziemlich großes Tief, in dem ich sicher war, zu nichts in der Musik zu gebrauchen zu sein. Zum Glück rettete mich mein jetziger Gitarrist aus dieser Lage. Er ist ein guter Freund meiner Mutter und kam uns zufällig nach 10 Jahren für einen Abend besuchen. Er war so begeistert von mir, dass er sofort anfangen wollte, mit mir an eigenen Sachen zu arbeiten. Er hat mir zwar geholfen, meinen Allerwertesten hochzukriegen, was bitter nötig war, doch geschrieben habe ich seitdem (Anfang 2019) alle meine Songs selbst. Klavier und Schlagzeug spiele ich immer noch und singen macht mir genauso Spaß wie damals, als ich angefangen habe. Durch Corona und meinen Gitarristen wurde ich jetzt auch noch dazu inspiriert, etwas Neues auszuprobieren, um mitunter auch unabhängiger auf der Bühne zu werden: Ich spiele seit einem halben Jahr Gitarre. Es ist so schön, sich immer wieder für etwas Neues begeistern zu können und dennoch an alten Weggefährter*innen festhalten zu können. Ich liebe das Musikmachen. Es ist das größte Geschenk, das ich mir vorstellen kann und die Möglichkeit, es mit anderen zu teilen, ist unbezahlbar. Die Musik ist mein bester Freund und sie ist immer da, wenn ich sie brauche und das Beste ist: Sie ist ein Teil von mir.

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für mich sind:

Musik, Familie.

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den ich bewundere:

George Michael.

3. Eine Nachricht, die ich in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würde:

Der Klimawandel ist vorbei.

4. Wenn ich in einer anderen Zeit leben könnte, wäre das:

Keine.

5. Etwas, das ich im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchte:

So viel, dass ich mich für nichts entscheiden kann.

Verse 1

Silence, in my head now
Don't tell me what I have to do
I mean, you can try it
But that don't mean I want it, too

Pre-Chorus

And I'm not just that pretty little girl,
You maybe think I am (I'm more than that)
You may think that you can hurt me cause my feelings seem the same
every fuckin' day

Oh, but that's wrong

Refrain

I'm not a stone, I want it that way
and you're treating me treating me treating me,
like I am not your good friend,
so go leave me leave me leave me while you can, I don't need that,
don't wanna play that fool,
of the lucky sun that shines on you

Verse 2

I should be careful
After all the things that I've been through
You're all so disrespectful
Remember, I've got feelings, too

I know that's no excuse for,
Me never saying stop,
When it's too much
I do everything,
To please everyone,
But you can not do with me what you want

Pre-Chorus

But I'm not just that pretty little girl,
You maybe think I am (I'm more than that)
You may think that you can hurt me cause my feelings seem the same
every fuckin day

Oh, but that's wrong

Refrain

I'm not a stone, I want it that way
and you're treating me treating me treating me,
like I am not your good friend,
so go leave me leave me leave me while you can, I don't need that,
don't wanna play that fool,
of the lucky sun that shines on you

Bridge

On youuuu

Oh oh

Of-the-lu-cky sun that shines on you (Bring it to the bridge, bring it to the
bridge)

On you, on you, on you, on you on you, on you, on you, on youuuuu

On you, on you, on you ohoo

Refrain

I'm not a stone, I want it that way
and you're treating me treating me treating me,
like I am not your good friend,
so go leave me leave me leave me while you can, I don't need that,
don't wanna play that fool,
of the lucky sun that shines on you

Of the lucky sun that shines on you



piya (Pia Bornitz)

17 Jahre aus Heidelberg

piya Gesang, Klavier, Gitarre

Ob Beethoven spielen, einfach wild drauflos improvisieren, mit Freund*innen Musik machen oder auch ganz für mich allein Texte schreiben – das ist meins und das macht mich aus :). Ich bin Pia, 17 Jahre alt und komme aus Heidelberg. Vor ein paar Jahren habe ich mich ins Songwriting verliebt! Die Wurzeln meiner Musikalität liegen aber im klassischen Klavier, das mich bis heute begleitet. Anfangs schrieb ich meine Texte noch auf Englisch, bemerkte aber schnell, dass mich das Texten auf Deutsch viel mehr erfüllt und ich damit meine Gedanken viel zielgerichteter und vielschichtiger formulieren kann. Meine Songs beschreibe ich als nachdenklich. Ich liebe weiche und zärtliche Klänge und Harmonien; gleichzeitig mag ich es, mit Dissonanzen dem Ganzen einen individuellen Klang zu verleihen. Mein Ziel ist es, Menschen mit meiner Musik und meinen Texten zu berühren und zum Nachdenken anzuregen. Deshalb liebe ich es, live vor Publikum zu spielen.

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für mich sind:

Mein Klavier und meine Stimme.

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den ich bewundere:

Lina Maly, Jeremias, Harry Styles, Billie Eilish, Finneas.

3. Eine Nachricht, die ich in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würde:

Mit ihrem musikalischen Erfolg startet piya viele Spendenaktionen.

4. Wenn ich in einer anderen Zeit leben könnte, wäre das:

Eigentlich genau jetzt.

5. Etwas, das ich im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchte:

Auf einer großen Bühne mein eigenes Konzert spielen.

V1:

Du stehst da, mit einem Fernglas vor deinen Augen
und bist dabei, dich im Irgendwann zu verlaufen.
Du glaubst nur dem, was du siehst
und fühlst nicht das, was dich im Jetzt umgibt.

C:

Bitte glaub' mir doch: Die Blätter fallen, wann sie fallen.
Wie sie wollen und wann sie bereit sind.
Und ich würde mich freuen,
wenn du bei uns bleibst,
mit uns in der Zeit treibst
und vielleicht
im Jetzt bleibst ...

V2:

Du fragst mich immer „Wo willst du hin?“
und du fragst mich nie, wo ich gerade bin.
Du hast nur die Zukunft im Sinn,
stellst dich im Jetzt einfach blind.

C:

Bitte glaub' mir doch: Die Blätter fallen, wann sie fallen.
Wie sie wollen und wann sie bereit sind.
Und ich würde mich freuen,
wenn du bei uns bleibst,
mit uns in der Zeit treibst
und vielleicht
im Jetzt bleibst ...

B:

Du siehst die Blätter schon fallen, wenn die Bäume noch blühen,
siehst alles verschwommen in Rot,
doch alles ist noch so klar und grün ... *(zwei Mal)*

C:

Bitte glaub' mir doch: Die Blätter fallen, wann sie fallen.
Wie sie wollen und wann sie bereit sind.
Und ich würde mich freuen,
wenn du bei uns bleibst,
mit uns in der Zeit treibst
und vielleicht
im Jetzt bleibst ... *(zwei Mal)*



Sarah Marie (Sarah Marie Parker)

16 Jahre aus Seulingen

Sarah Marie Gesang, Ukulele, Gitarre

Ich bin Sarah Marie, eine 16-jährige Sängerin / Songwriterin. Ich bin in der Nähe von New York City aufgewachsen, bin aber vor eineinhalb Jahren mit meinen Eltern nach Deutschland gezogen. Mein Stil ist Indie. Es hängt von der Stimmung ab, in der ich mich befinde, wenn ich das Lied schreibe. Meine Lieder sind meistens über Menschen, die mir Unrecht angetan haben. Ich denke, Songs zu schreiben, ist viel produktiver als mich über solche Leute aufzuregen. Ich habe vor drei Jahren angefangen, Ukulele zu spielen und kurz danach habe ich mein erstes, richtiges Lied geschrieben. Seit ungefähr einem Jahr spiele ich E-Gitarre. Ukulele und Gitarre habe ich mir selbst beigebracht. Manchmal benutze ich auch meine Klarinette (die ich seit der 4. Klasse spiele) in meinen Liedern. Als ich 12 Jahre alt war, hat Grace VanderWaal, ein Mädchen in meinem Alter, ihr eigenes Lied im Fernsehen vorgespielt. Ich habe das gesehen und wollte es auch probieren. Am nächsten Tag habe ich mein erstes Lied komponiert. Ende 2017 hat mich meine beste Freundin überzeugt, in einem Coffee Shop bei einer Open-Mic-Veranstaltung mit ihr zu singen. Es hat mir so viel Spaß gemacht, und ich habe sofort gewusst, dass ich Sängerin werden will. Ich war mir nicht immer sicher, weil ich normalerweise eher schüchtern bin, aber das ist auf der Bühne nicht der Fall. Bis Ende 2018 bin ich dann zwei bis drei Mal pro Monat aufgetreten und konnte meine Bühnen-Präsenz entwickeln. Im Oktober 2018 durfte ich bei der „Amateur Night“ im Apollo Theater in New York vor 1.500 Leuten singen. Überraschenderweise habe ich gemerkt, dass ich umso weniger nervös bin, je größer das Publikum ist. Der Umzug nach Deutschland war stressig und ich musste mich an die deutsche Kultur und Sprache gewöhnen. Deshalb habe ich ein halbes Jahr Pause gemacht. Jetzt bin ich aber wieder da und schreibe immer mehr und mehr Lieder. Ich habe auch mal probiert, auf der Zeil in Frankfurt zu singen, und obwohl ich eine geschlossene Gesellschaft bevorzuge, hat es mir auch richtig viel Spaß gemacht. In meinen drei Jahren als Songwriterin habe ich gemerkt, dass ich schneller über Ereignisse hinweg komme, wenn ich meine Emotionen in die Lieder einfließen lasse. Es ist ein unglaubliches Gefühl, wenn ich sehe, dass das Publikum sich mit meinen Emotionen in meinen Liedern identifizieren kann. Der Gewinn dieses Wettbewerbs ist wahrscheinlich der Höhepunkt meines Jahres, da ich gerne mehr Musiker*innen hier in Deutschland kennenlernen würde und die Gelegenheit lieben würde, wieder auf einer richtigen Bühne aufzutreten.

STECKBRIEF

1. Unverzichtbar für mich sind:

Meine Familie, meine Freund*innen und meine Katze sind unglaublich wichtig für mich.

2. Ein*e Musiker*in, eine Band, die*den ich bewundere:

Ich bewundere den Musiker Dayglow. Ich mag den Stil seiner Lieder und er schreibt, singt und produziert alle seine Lieder selbst.

3. Eine Nachricht, die ich in 10 Jahren gerne in der Zeitung lesen würde:

Sarah Marie gewinnt den Grammy für Album of the Year 2030.

4. Wenn ich in einer anderen Zeit leben könnte, wäre das:

Ich bin sehr zufrieden mit dem Jetzt, aber wenn ich wählen müsste, dann finde ich die Zukunft auch sehr spannend. Ich bin ein Optimist und denke, dass es von nun an immer nur besser werden kann.

5. Etwas, das ich im Leben unbedingt einmal ausprobieren möchte:

Ich möchte gerne zu einem Football-Spiel an einer amerikanischen Uni gehen. Ich glaube, die Stimmung ist sehr spannend auf den Zuschauerrängen. Wenn Covid endlich vorbei ist, möchte ich auch nach London reisen. Die Stadt inspiriert mich einfach.

Her blue eyes look just like mine
She mocks for me for the times I cry
She sees whatever I feel inside
And tears me down to a shred

She's got a ruthless tongue, she won't hold back
Got pains in my neck from her whiplash
She paints my head as clouded and black
Hurts too much to get out of bed

You say that I'm crazy cause you can't see her at all
And I tell you maybe the sweetest ones fight the worst brawls

Don't ask me to name my very worst foe
Cause I can only say it's myself
But you don't like to worry and woe so
You leave me to fight without help

She wears a mask around all of you
So you don't suspect what she can do
You've seen her anger, you've been through it too
Now imagine that every day

You say that I'm crazy cause you can't see her at all
And I tell you maybe the sweetest ones fight the worst brawls

Don't ask me to name my very worst foe
Cause I can only say it's myself
But you don't like to worry and woe so
You leave me to fight without help

I can't define self improvement
Cause that's not what I have been doing
Progressively worse over the years
It's always the bad things I'm choosing

Don't ask me to name my very worst foe
Cause I can only say it's myself
But you don't like to worry and woe so
You leave me to fight without help
(x2)



Das Treffen junge Musik-Szene lebt eigentlich davon, dass Solokünstler*innen auf große Formationen, Bands auf Duos, junge auf ältere Musiker*innen treffen, dass sich spontane Zusammenspiele entwickeln und alle mit- und voneinander lernen. In diesem Jahr lässt sich das *Campus*-Programm in dieser Form nicht realisieren. Es wird jedoch als digitale Plattform durchgeführt: Die Teilnehmer*innen können online an unterschiedlichen Workshops und Reflektionen in Form von Einzel- und Gruppencoachings unter der Anleitung der Juror*innen teilnehmen. Die Online-Sessions widmen sich u. a. folgenden Aspekten des Musikmachens: Song(text)-Sprechstunde, Text-Musik-Verhältnis, Arrangement, Probenarbeit und -strategien, Rhythmus und Groove, Rock- / Pop-Harmonik, Produktion, Schlagzeug-Sessions, Phrasing und Interpretation, Backings, Komposition, Harmonik für Tasteninstrumente, Gesangstechnik, Achtsamkeitsübungen, Selfmanagement, konkrete Arbeit an einzelnen Songs ...



David Erekul

Mit welchen drei Worten würdest du dich beschreiben?

Kreativ, neugierig, humorvoll.

Glaubst du, dass es Außerirdische gibt?

Ich kann mir gut vorstellen, dass es auf anderen Planeten menschenähnliche Wesen gibt. Allerdings denke ich, dass es noch in weiter Ferne liegt, dass diese mit der Erde in Kontakt treten können.

Welchen Traumberuf hattest du als Kind?

Mein Traumberuf war schon immer Musiker. Besonders Trommelgruppen und Percussion-Instrumente haben mich schon als Kind begeistert.

Vor welcher Berufsgruppe hast du den meisten Respekt?

Ich habe großen Respekt vor Erzieher*innen, weil es eine große Herausforderung und Verantwortung ist, Kinder in der frühen Kindheit in ihrer Entwicklung gut zu fördern.

Bist du eher Früh- oder Spätaufsteher*in?

Ich bin eher Frühaufsteher, da ich morgens meistens eine gute Motivation und Energie habe und außerdem ist mein kleiner Sohn auch immer gerne schon früh wach!

Gibt es etwas, das du aus deiner Kindheit vermisst?

Ich vermisse die Zeit, die ich als Kind hatte, um kreative Ideen unbeschwert auszuleben.

Welcher ist dein Lieblingsfilm?

Mein Lieblingsfilm ist „Gran Torino“. Ich finde sowohl den Charakter als auch die schauspielerische Leistung von Clint Eastwood großartig.

Welche Superkraft würdest du gerne haben?

Ich würde gerne fliegen können. Mir würde es gefallen, die Perspektive von oben zu haben und das Kribbeln im Bauch bei schneller Geschwindigkeit würde ich genießen.

Wenn du für einen Tag eine andere Identität annehmen könntest, welche würdest du wählen?



Welches ist das erste Kunsterlebnis, das dich in Staunen versetzt hat?

Als ich mit drei Jahren im Fernsehpalast eine Kodo-Trommelgruppe gesehen habe, war ich fasziniert von Rhythmus und Groove.

Wie hat dein persönliches Umfeld es aufgefasst, dass du Künstler*in sein wolltest?

Meine Familie hat es sehr positiv aufgefasst; ich wurde immer unterstützt und ermutigt.

Was magst du an deinem Beruf am liebsten?

Ich finde es schön, immer wieder neue, tolle Musiker*innen und Menschen zu treffen und ich mag das leichte Kribbeln im Bauch vor besonderen Auftritten.

Welche Art der Zusammenarbeit mit anderen ist für dich wichtig?

Bei der Zusammenarbeit mit anderen finde ich Achtsamkeit, gegenseitige Inspiration und Teamwork sehr wichtig.

Wonach suchst du als Juror*in bei den Songs des Treffens junge Musik-Szene?

Ich suche nach Songs, die mich berühren und nach tollen Ideen, die musikalisch und handwerklich gut umgesetzt werden.

Jarita Freydank

Mit welchen drei Worten würdest du dich beschreiben?

Drums, Voice & Curls.

Glaubst du, dass es Außerirdische gibt?

Ja.

Welchen Traumberuf hattest du als Kind?

Lehrerin.

Vor welcher Berufsgruppe hast du den meisten Respekt?

Berufe in der Pflege anderer Menschen und im Bereich Reinigungskräfte.

Bist du eher Früh- oder Spätaufsteher*in?

Ich werde meist gegen 6:00 Uhr wach.

Gibt es etwas, das du aus deiner Kindheit vermisst?

Dass man kein Geld verdienen musste.

Hast du außergewöhnliche Talente?

Häkeln.

Welcher ist dein Lieblingsfilm?

„Black Panther“.

Welche Superkraft würdest du gerne haben?

Fliegen.

Gibt es einen Gegenstand, der dir besonders wichtig ist?

Mein Schlagzeug.

Gibt es etwas, das du sammelst?

Percussion.

Gibt es Menschen oder fiktive Charaktere, die du bewunderst?

Meine Eltern.

Wenn du für einen Tag eine andere Identität annehmen könntest, welche würdest du wählen?

Busta Rhymes.

Welches ist das erste Kunsterlebnis, das dich in Staunen versetzt hat?

Die riesigen Ölgemälde meiner Mutter und Platten von Tracy Chapman, Bob Marley und Third World.

Wie hat dein persönliches Umfeld es aufgefasst, dass du Künstler*in sein wolltest?

War normal, da meine Eltern auch Künstler*innen sind.

Was magst du an deinem Beruf am liebsten?

Vielseitigkeit! Mit Musik kann man so viel machen, wenn man nicht nur das typische Ziel „berühmter Star sein“ verfolgt.

Welche Art der Zusammenarbeit mit anderen ist für dich wichtig?

Respektvolle, wertschätzende Zusammenarbeit, bei der es ums Gefühl und nicht um Perfektion geht. Jede*r trägt ihren*seinen Teil bei und man erschafft so etwas Neues.

Was bedeutet es für dich als Profi, mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten?

Es bedeutet, die Zukunft mitzugestalten, indem ich die Jugendlichen dabei unterstütze, an sich zu glauben und sich zu entfalten.

Was an deiner persönlichen beruflichen Praxis ist politisch?

Als afrodeutsche Frau am Schlagzeug kann ich das Vorbild sein, was mir früher als Inspiration und Ermutigung oft gefehlt hat. Wir brauchen noch mehr Diversität und Gleichberechtigung!

Wonach suchst du als Juror*in bei den Songs des Treffens junge Musik-Szene?

Mich interessiert neben der musikalischen Qualität die Biografie der Songwriterin*des Songwriters. Wir wachsen alle unter verschiedenen Bedingungen mit unterschiedlich guten Zugängen zu musikalischer Förderung auf.

Annette Marquard

Mit welchen drei Worten würdest du dich beschreiben?

Couragiert, lebhaft und sensibel.

Glaubst du, dass es Außerirdische gibt?

Ich glaube an Leonard Nimoy.

Welchen Traumberuf hattest du als Kind?

Den, den ich habe und Vulkanierin.

Vor welcher Berufsgruppe hast du den meisten Respekt?

Pflegedienste.

Bist du eher Früh- oder Spätaufsteher*in?

Ich bin Spät-ins-Bett-geherin.

Gibt es etwas, das du aus deiner Kindheit vermisst?

Ja.

Hast du außergewöhnliche Talente?

Ja.

Welcher ist dein Lieblingsfilm?

„Down by Law“ von Jim Jarmusch.

Welche Superkraft würdest du gerne haben?

Herrn Trump außerirdisch machen und die Natur retten.

Gibt es einen Gegenstand, der dir besonders wichtig ist?

Ja.

Gibt es etwas, das du sammelst?

Wenn auch diese Frage anders formuliert wäre: Erkenntnis.

Gibt es Menschen oder fiktive Charaktere, die du bewunderst?

Ja ... Jeder Mensch ist bewundernswert.

Wenn du für einen Tag eine andere Identität annehmen könntest, welche würdest du wählen?

Joni Mitchell, „Shadows and Light“-Tour, 1979.

Welches ist das erste Kunsterlebnis, das dich in Staunen versetzt hat?

Meine erste Spielzeug-Uhr.

Wie hat dein persönliches Umfeld es aufgefasst, dass du Künstler*in sein wolltest?

Mit Respekt vor der Sache.

Was magst du an deinem Beruf am liebsten?

Wenn's ehrlich bleibt und mich berührt.

Was bedeutet es für dich als Profi, mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten?

Lernen.

Was an deiner persönlichen beruflichen Praxis ist politisch?

Alles.

Wonach suchst du als Juror*in bei den Songs des Treffens junge Musik-Szene?

Authentizität mit 'ner Prise Außerirdischem und einem Schuss Haltung.

Alexander Riemenschneider

Welchen Traumberuf hattest du als Kind?

Zauberer und Hypnotiseur.

Vor welcher Berufsgruppe hast du den meisten Respekt?

Zauber*innen und Hypnotiseur*innen

Bist du eher Früh- oder Spätaufsteher*in?

Ein Spätaufsteher, der in ein Frühaufsteherleben geraten ist.

Gibt es etwas, das du aus deiner Kindheit vermisst?

Zwischendurch mal getragen werden.

Hast du außergewöhnliche Talente?

Ich kann Pizza auf einem Grill machen.

Welche Superkraft würdest du gerne haben?

Fliegen. Als Kind hatte ich, wie wahrscheinlich viele, sehr reale Träume vom Fliegen, so dass ich einige Zeit überzeugt war, kurz davor zu sein, es zu können.

Gibt es einen Gegenstand, der dir besonders wichtig ist?

Ich hasse es, das zuzugeben: Mein Mobiltelefon. Ansonsten: Meine Gitarre.

Gibt es etwas, das du sammelst?

Mögliche Liedzeilen.

Wenn du für einen Tag eine andere Identität annehmen könntest, welche würdest du wählen?

Einen Tag die Welt aus Sicht meiner Kinder sehen.



Was magst du an deinem Beruf am liebsten?

Dass es noch nie einen Tag gab, an dem ich mich gelangweilt habe. Dass es am Ende immer um den Moment geht

Welche Art der Zusammenarbeit mit anderen ist für dich wichtig?

Für die Theaterproben ist Vertrauen unentbehrlich. Fehler voreinander zulassen können, gemeinsam versuchen, Angst zu überwinden.

Was bedeutet es für dich als Profi, mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten?

Jedes Mal aufs Neue eine große Inspiration.

Was an deiner persönlichen beruflichen Praxis ist politisch?

Sehr viel. Als derjenige, der (mit-)entscheidet, welche Geschichten wie erzählt werden, spüre ich immer mehr eine politische Verantwortung.

Wonach suchst du als Juror*in bei den Songs des Treffens junge Musik-Szene?

Persönlicher Ausdruck. Substanz. Mut. Haltung.

Cymin Samawatie

Mit welchen drei Worten würdest du dich beschreiben?

Mutig, frech, authentisch.

Glaubst du, dass es Außerirdische gibt?

Nein.

Welchen Traumberuf hattest du als Kind?

SchauspielerIn in Actionfilmen.

Vor welcher Berufsgruppe hast du den meisten Respekt?

Ärzt*innen.

Bist du eher Früh- oder Spätaufsteher*in?

Spätaufsteherin.

Gibt es etwas, das du aus deiner Kindheit vermisst?

Leichtigkeit.

Hast du außergewöhnliche Talente?

Ja.

Welcher ist dein Lieblingsfilm?

„Blind Side“.

Welche Superkraft würdest du gerne haben?

Zaubern.

Gibt es einen Gegenstand, der dir besonders wichtig ist?

Mein Flügel.

Gibt es etwas, das du sammelst?

Nein.

Gibt es Menschen oder fiktive Charaktere, die du bewunderst?

Ja. Jesus, Angela Merkel, Mutter Teresa, Martin Luther King, Martin Luther, Gandhi, Omar Khayyam, Dietrich Bonhoeffer ...
Warum: Sie haben unsere Welt zum Besseren verändert ...

Wenn du für einen Tag eine andere Identität annehmen könntest, welche würdest du wählen?

Jesus.

Welches ist das erste Kunsterlebnis, das dich in Staunen versetzt hat?

Machu Picchu.

Wie hat dein persönliches Umfeld es aufgefasst, dass du Künstler*in sein wolltest?

Gefasst.

Was magst du an deinem Beruf am liebsten?

Freiheit.

Welche Art der Zusammenarbeit mit anderen ist für dich wichtig?

Arbeit auf Augenhöhe.

Was bedeutet es für dich als Profi, mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten?

Sie ernst zu nehmen.

Was an deiner persönlichen beruflichen Praxis ist politisch?

Alles.

Wonach suchst du als Juror*in bei den Songs des Treffens junge Musik-Szene?

Emotionen, Mut, Innovation, Authentizität, Spielfreude, Leidenschaft, Dynamik.

Marco Trochelman

Mit welchen drei Worten würdest du dich beschreiben?

Hä? Hm. Ah!

Glaubst du, dass es Außerirdische gibt?

Ja klar, allein würden wir das gegen die Borg auch gar nicht schaffen.

Welchen Traumberuf hattest du als Kind?

Mehrere: Gärtner, Musiker, Master of the Universe ...

Vor welcher Berufsgruppe hast du den meisten Respekt?

Ich kann Respekt empfinden vor einzelnen Menschen, nicht aber vor Berufen und nicht vor Gruppen, aber schon gar nicht vor Gruppen, die das beruflich machen.

Bist du eher Früh- oder Spätaufsteher*in?

Ich gehe ungern schnell schlafen und stehe ungern schnell auf. Ich glaube, ich bin diesbezüglich insgesamt einfach eher langsam.

Gibt es etwas, das du aus deiner Kindheit vermisst?

Bernstein suchen mit meinen Eltern auf Fehmarn.

Hast du außergewöhnliche Talente?

Wahrscheinlich nicht, aber man weiß ja nie ...

Welcher ist dein Lieblingsfilm?

In Bezug auf Filme bin ich polyamoureux.

Welche Superkraft würdest du gerne haben?

Sanftes Schweben (habe ich neulich gelesen, hat mich schwer beeindruckt, sehr schwer).

Gibt es einen Gegenstand, der dir besonders wichtig ist?

Einen? Meine Generation ist die Generation der Dinge. Die Generation D oder auch „D-Generation“. Ich habe leider etliche Dinge, die mir besonders wichtig sind, viele davon sind Instrumente. Ich liebe Instrumente. Es sind viele Instrumente.

Wenn du für einen Tag eine andere Identität annehmen könntest, welche würdest du wählen?

Das führt zu nichts.

Wie hat dein persönliches Umfeld es aufgefasst, dass du Künstler*in sein wolltest?

Mit Stolz und Verzweiflung.

Was magst du an deinem Beruf am liebsten?

Es gibt ständig Möglichkeiten, über sich selbst hinauszuwachsen (die ich zum Glück nicht alle wahrnehmen muss).

Welche Art der Zusammenarbeit mit anderen ist für dich wichtig?

Inspiration, Austausch, Reflexion, Kritik, Ergänzung und Unterstützung, um durch gemeinsames Handeln Ziele zu erreichen oder einander auf dem Weg einfach ein Stück zu begleiten.

Was bedeutet es für dich als Profi, mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten?

Freude.

Was an deiner persönlichen beruflichen Praxis ist politisch?

Am Anfang nichts, am Ende alles.

Wonach suchst du als Juror*in bei den Songs des Treffens junge Musik-Szene?

Musik und Text müssen zusammen wirken und in mir etwas zum Schwingen bringen, das so intensiv ist, dass es mich bewegt. Es gibt jedes Jahr viele gute Einsendungen, aber die Titel, die es schaffen, ragen heraus.

Volkan Türeli

Mit welchen drei Worten würdest du dich beschreiben?

Nett, nett, manchmal auch nicht nett.

Glaubst du, dass es Außerirdische gibt?

Warum eigentlich nicht?

Welchen Traumberuf hattest du als Kind?

Zu lange her.

Vor welcher Berufsgruppe hast du den meisten Respekt?

Vor vielen.

Bist du eher Früh- oder Spätaufsteher*in?

Frühaufsteher.

Gibt es etwas, das du aus deiner Kindheit vermisst?

Haşhaşlı çörek.

Hast du außergewöhnliche Talente?

Ich glaube nicht an Talent.

Welcher ist dein Lieblingsfilm?

„Hated: GG Allin and the Murder Junkies“

Welche Superkraft würdest du gerne haben?

Mind Power.

Gibt es einen Gegenstand, der dir besonders wichtig ist?

Nein.

Gibt es etwas, das du sammelst?

Briefmarken und Platten, habe aber jetzt genug.

Gibt es Menschen oder fiktive Charaktere,

die du bewunderst?

Auch zu viele, um sie zu benennen.

Wenn du für einen Tag eine andere Identität annehmen könntest, welche würdest du wählen?

Wenn jede*r ihre*seine Identität abschaffen würde, gäbe es keine Probleme.

Welches ist das erste Kunsterlebnis, das dich in Staunen versetzt hat?

3D.

Wie hat dein persönliches Umfeld es aufgefasst, dass du Künstler*in sein wolltest?

Kritisch.

Was magst du an deinem Beruf am liebsten?

Die Flexibilität.

Welche Art der Zusammenarbeit mit anderen ist für dich wichtig?

Spaß zu haben und im Team auf gleicher Augenhöhe zu arbeiten.

Was bedeutet es für dich als Profi, mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten?

Horizonte zu erweitern.

Was an deiner persönlichen beruflichen Praxis ist politisch?

Alles.

Wonach suchst du als Juror*in bei den Songs des Treffens junge Musik-Szene?

Eigenständigkeit.

Ulrich Zehfuß

Mit welchen drei Worten würdest du dich beschreiben?

Songschreiber, Freund*innenbekocher, Landschaftenbetrachter.

Glaubst du, dass es Außerirdische gibt?

Wir sind alle Außerirdische – fast überall.

Welchen Traumberuf hattest du als Kind?

Biobauer.

Vor welcher Berufsgruppe hast du den meisten Respekt?

Ärzt*innen.

Bist du eher Früh- oder Spätaufsteher*in?

Früh.

Gibt es etwas, das du aus deiner Kindheit vermisst?

Endlose Meere von Zeit.

Hast du außergewöhnliche Talente?

Ich fühle körperlich, wenn etwas schief ist. Aber das ist wohl eher eine Krankheit.

Welcher ist dein Lieblingsfilm?

Den einen gibt es nicht.

Welche Superkraft würdest du gerne haben?

Jederzeit aktiven Zugriff auf meinen passiven Wortschatz zu haben.

Gibt es einen Gegenstand, der dir besonders wichtig ist?

Meine Gitarre.

Gibt es etwas, das du sammelst?

Erinnerungen.

Gibt es Menschen oder fiktive Charaktere, die du bewunderst?

Menschen, die sich vollständig einer Sache verschreiben und über lange Zeit ihre ganze Energie dafür einsetzen.

Welches ist das erste Kunsterlebnis, das dich in Staunen versetzt hat?

Soweit ich mich erinnere: Eine Theateraufführung im Vereinsheim des Fußballclubs. Ich war neun.

Wie hat dein persönliches Umfeld es aufgefasst, dass du Künstler*in sein wolltest?

Eines Morgens sagte ich zu meiner Mutter: „Ich glaube, ich bin ein Künstler.“ Sie antwortete: „Ich weiß. Aber sag es niemandem.“

Was magst du an deinem Beruf am liebsten?

Es gibt vieles, das ich daran mag. Das Privileg, das Leben durch mich hindurch in die Kunst fließen lassen zu können. Die kostbaren Momente, wenn man das Gefühl haben darf, das Leben der anderen durch neue Perspektiven bereichert zu haben.

Welche Art der Zusammenarbeit mit anderen ist für dich wichtig?

Verschiedene: Gemeinsames Herumspinnen an neuen Ideen ebenso wie das Nachdenken über Kunstwerke oder Gesetzmäßigkeiten der Kunstproduktion.

Was bedeutet es für dich als Profi, mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten?

Es ist sehr spannend für mich, weil man unweigerlich am Puls ist und spürt, was den jungen Menschen wichtig ist, was sie bewegt und wie sie ticken. Gleichzeitig ist es sehr befriedigend, wenn die Teilnehmer*innen mit Erkenntnissen oder Handwerkszeug nach Hause gehen, das ihnen hilft, das, was sie sagen wollen, klarer zu sagen.

Was an deiner persönlichen beruflichen Praxis ist politisch?

Da die Verhandlung des Persönlichen, Individuellen in der Kunst ex negativo immer das Spannungsverhältnis zwischen dem einzelnen Menschen und der Gesellschaft beleuchtet, ist Kunst ja immer politisch, egal, was sie anstellt. Darüber hinaus geht es mir persönlich immer um Stimmigkeit, was man auch mit Wahrhaftigkeit übersetzen könnte. Das hat auch eine politische Dimension, jenseits des eigentlichen Themas. Explizit politische Inhalte haben meine Songs jedenfalls in der Vergangenheit nur selten. Solche Songs schweben immer in der Gefahr, dass die Botschaft wichtiger als die künstlerische Form ist – und daher haben sie oft eine kurze Halbwertszeit.

Wonach suchst du als Juror*in bei den Songs des Treffens junge Musik-Szene?

Ich suche nach Songs, in denen glaubhaft die erlebte Welt der Teilnehmer*innen steckt. Ich suche nach Songs, die mich auf irgendeine Art mitnehmen, durch die Bilder, den Groove, die Melodie, die Stimme, die Stimmung.

Annette Steenken

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin (Vorsitz)

Prof. Udo Dahmen

Popakademie Baden-Württemberg GmbH, Mannheim

Cerstin Gerecht

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg, Potsdam

Anabel Heger

Verband deutscher Musikschulen e.V., Bonn

Jan-Hendrik Jensch

Ministerium für Bildung und Wissenschaft Schleswig-Holstein, Kiel

Georg Rudolf May

Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz, Mainz

Matthias Pannes

Bundesvereinigung für Kulturelle Kinder- und
Jugendbildung e.V. (BKJ), Remscheid

Carl Parma

Bundesverband Musikunterricht e.V., Mainz

Andrea Rothaug

Bundesverband Populärmusik e.V., Rostock

Claudia Schönherr-Heinrich

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin

Bewerbungen insgesamt -- 92

Bewerbungen nach Bundesländern

Baden-Württemberg -- **8**

Bayern -- **11**

Berlin -- **17**

Brandenburg -- **4**

Bremen -- **0**

Hamburg -- **2**

Hessen -- **4**

Mecklenburg-Vorpommern -- **4**

Niedersachsen -- **13**

Nordrhein-Westfalen -- **14**

Rheinland-Pfalz -- **3**

Saarland -- **1**

Sachsen -- **5**

Sachsen-Anhalt -- **1**

Schleswig-Holstein -- **5**

Thüringen -- **0**

Formation -- 92

Solist*innen -- **64**

Duos -- **8**

Bands -- **20**

Musiker*innen total -- 162

weiblich -- **73**

männlich -- **86**

nichtbinär -- **3**

Alter der einzelnen Musiker*innen

10 – 12 Jahre -- **3**

13 – 16 Jahre -- **21**

17 – 24 Jahre -- **68**



**Bundeswettbewerb
Theatertreffen der Jugend 2021**

Ausschreibungsbeginn
Oktober 2020

Einsendeschluss
31. Januar 2021

42. Theatertreffen der Jugend
28. Mai-4. Juni 2021

**Bundeswettbewerb
Tanztreffen der Jugend 2021**

Ausschreibungsbeginn
Oktober 2020

Einsendeschluss
31. März 2021

8. Tanztreffen der Jugend
17.-24. September 2021

**Bundeswettbewerb Treffen
junger Autor*innen 2021**

Ausschreibungsbeginn
März 2021

Einsendeschluss
15. Juli 2021

36. Treffen junger Autor*innen
18.-22. November 2021

**Bundeswettbewerb Treffen
junge Musik-Szene 2021**

Ausschreibungsbeginn
März 2021

Einsendeschluss
31. Juli 2021

38. Treffen junge Musik-Szene
24.-29. November 2021

Informationen zu den Wettbewerben und den Bewerbungsbedingungen auf: berlinerfestspiele.de/bundeswettbewerbe

Das Programm der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele gliedert sich in drei Säulen: Auf der *Bühne* erfolgt die öffentliche Präsentation der Arbeiten. Der *Campus* beinhaltet das Workshop-Programm und verschiedene Gesprächsformate für die ausgewählten Teilnehmer*innen. Das *Forum* richtet sich an künstlerische Leiter*innen und Studierende der jeweiligen Bereiche der kulturellen Jugendarbeit.

Treffen junge Musik-Szene

Leitung

Dr. Christina Schulz

Produktions- / Organisationsleitung

Linda Sepp

Mitarbeit

Anna-Maria Eigel, Daniela Gromer,
Amana Idler, Renate Kligge, Ilayda Yalcinöz

Presse

Sara Franke

Spielstättenleitung

Karsten Neßler

Technische Leitung

Lotte Grenz

Beleuchtung

Kathrin Kausche

Ton / Video

Martin Trümper

Kamera / Liveübertragung / digitale Räume

Jürgen Kramer

Bühnenmeister*innen

Dutsch Adams, Juliane Schüller

Bühnentechniker*innen

Pierre-Joel Becker, Fred Langkau,
Mirko Neugart, Manuel Solms,
Martin Zimmermann

Requisiteurin

Karin Hornemann

Beleuchtungsmeister*innen

Petra Dorn, Thomas Schmidt

Beleuchter*innen

Friedrich Schmidt,
Sachiko Zimmermann-Tajima

Ton- und Videotechniker*innen

Jörn Gross, Stefan Höhne, Axel Kriegel,
Tilo Lips, Arne Vierk

Magazin

Herausgeber

Berliner Festspiele

Redaktion

Anne Phillips-Krug, Dr. Christina Schulz

Mitarbeit

Renate Kligge, Linda Sepp

Visuelles Konzept & Design

Ta-Trung GmbH, Berlin

Fotografie Kampagne

Dave Großmann

Schriften

Styrene A, GT America

Druck

ColorDruck Solutions GmbH, Leimen

Copyright 2020 Berliner Festspiele,

Autor*innen und Fotograf*innen

Fotograf*innen

S. 6 privat, S. 10 Max Müller, S. 16 Frank
Schaub, S. 20 Ludovica Gervasutti, S. 24
Sonja Simone Albert, S. 28 Aleksandra Miazga,
S. 32 KiKA / Stefan Daub, S. 36 Julia Unger,
S. 40 Angelika Isele, S. 44 Mia Cerno, S. 50
Olivia Jane Busse, S. 54 Peter Parker

Stand

November 2020

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der
Kulturveranstaltungen des
Bundes in Berlin (KBB) GmbH

Intendant
Dr. Thomas Oberender

Kaufmännische Geschäftsführung
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation
Claudia Nola

Grafik
Christine Berkenhoff, Nafi Mirzaii

Internetredaktion
Frank Giesker (Leitung), Jan Köhler

Marketing
Gerlind Fichte, Jan Heberlein,
Susanne Held, Anna Neubauer

Presse
Sara Franke, Anna Lina Hinz,
Patricia Hofmann

Protokoll
Jeruna Tiemann

Redaktion
Andrea Berger (Leitung),
Dr. Barbara Barthelmes, Anne Phillips-Krug

Studentische Mitarbeit Kommunikation
Dilan Çapan, Amadé Victor Hölzinger,
Leonard Pelz, Benedikt Schwank

Ticket Office/Vertrieb
Ingo Franke (Leitung), Peter Decker,
Maïke Dietrich, Simone Erlein, Frano Ivić,
Uwe Krey, Maren Roos, Torsten Sommer,
Sibylle Steffen, Alexa Stümpke

Gebäudemanagement
Ulrike Johnson (Leitung), Frank Choschzick,
Olaf Jüngling, Georg Mikulla, Sven Reinisch

Hotelbüro
Marc Völz (Leitung), Frauke Nissen

Logistik
I-Chin Liu (Leitung), Sven Altmann

Technische Leitung
Matthias Schäfer

Leitung Beleuchtung
Carsten Meyer

Leitung Ton- und Videotechnik
Manfred Tiesler

Leitung Bühne und Maschinerie
Lotte Grenz

Technische Produktionsleitung
Birte Dördelmann,
Andreas von Schroeter-Kiwitt

Organisationsassistentz
Technische Leitung
Bettina Neugart

Adresse
Berliner Festspiele
Schaperstraße 24
10719 Berlin
+ 49 30 254 89 0
info@berlinerfestspiele.de
berlinerfestspiele.de

Die Berliner Festspiele werden
gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Die Bundeswettbewerbe werden
gefördert durch das



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Abonnieren Sie den Newsletter
der Berliner Festspiele:
berlinerfestspiele.de/newsletter

Notizen



Kalendarium 2020 / 2021

November

bis 1.

GROPIUS
BAU

Ausstellung
**11. Berlin Biennale
für zeitgenössische Kunst**

📍 Gropius Bau
🎫 separate Tickets:
11.berlinbiennale.de

bis
13.12.

GROPIUS
BAU

Ausstellung
Otobong Nkanga
There's No Such Thing as Solid
Ground

📍 Gropius Bau

bis
10.1.21

GROPIUS
BAU

Ausstellung
Masculinities
Liberation through Photography

📍 Gropius Bau

5.–8.

JAZZFEST
BERLIN

Festival
Jazzfest Berlin

📍 silent green
Kulturquartier und
SAVVY Contemporary

12.–16.

Bundes-
wettbewerbe

Festival
Treffen junger Autor*innen

📍 DIE WEISSE ROSE

25.–30.

Bundes-
wettbewerbe

Festival
Treffen junge Musik-Szene

📍 noisy Rooms

Januar 2021

8.

Bundes-
wettbewerbe

Konzert
Nahaufnahme

📍 tba

31.

Bundes-
wettbewerbe

**Bewerbungsschluss
Theatertreffen der Jugend**

Februar

11.–21.

Berlinale

Festival
**71. Internationale
Filmfestspiele Berlin**

📍 Haus der Berliner
Festspiele und
andere Orte

März

19.3.–
1.8.

GROPIUS
BAU

Ausstellung
Yayoi Kusama
Eine Retrospektive

📍 Gropius Bau

19.–28.

MaerzMusik

Festival
**MaerzMusik
Festival für Zeitfragen**

📍 Haus der Berliner
Festspiele und
andere Orte

31.

Bundes-
wettbewerbe

**Bewerbungsschluss
Tanztreffen der Jugend**

April

April–
Aug.

GROPIUS
BAU

Ausstellung
Thea Djordjadze

📍 Gropius Bau

Mai

7.–23.

**THEATER
TREFFEN**

Festival
Theatertreffen

📍 Haus der Berliner
Festspiele und
andere Orte

28.5.–
5.6.

**Bundes-
wettbewerbe**

Festival
Theatertreffen der Jugend

📍 Haus der Berliner
Festspiele

Juli

15.

**Bundes-
wettbewerbe**

**Bewerbungsschluss
Treffen junger Autor*innen**

31.

**Bundes-
wettbewerbe**

**Bewerbungsschluss
Treffen junge Musik-Szene**

September

**MUSIKFEST
BERLIN**

Festival
Musikfest Berlin

📍 Philharmonie und
andere Orte

17.–24.

**Bundes-
wettbewerbe**

Festival
Tanztreffen der Jugend

📍 tba

17.9.–
9.1.22

**GROPIUS
BAU**

Ausstellung
**The Cool and the Cold.
Malerei aus den USA und der
UDSSR 1960 – 1990**
Sammlung Ludwig

📍 Gropius Bau

November

4.–7.

**JAZZFEST
BERLIN**

Festival
Jazzfest Berlin

📍 silent green
Kulturquartier
und andere Orte

18.–22.

**Bundes-
wettbewerbe**

Festival
Treffen junger Autor*innen

📍 tba

24.–29.

**Bundes-
wettbewerbe**

Festival
Treffen junge Musik-Szene

📍 tba

📺 Bundeswettbewerbe INSIDE

f Bundeswettbewerbe

📷 bundeswettbewerbe.berlin

🐦 BuWeBerlin

#BundeswettbewerbeBerlin

#TreffenJungeMusikSzene